



**ST. CHRYSANTHUS
UND DARIA
HAAN**

**ST. NIKOLAUS
GRUITEN**

Pfarrbrief
Thema: Hoffnung
Dezember 2020

ZWEITAKTER

Inhalt

Leitwort	4
Aktuelles	6
Zum Thema	10
Gemeindeprofil	19
Kirchenpolitische Aspekte	20
Vereine und Verbände	22
Kinderseite	26
Lesetipps	30
Kuchenrezept	32
Aus den Registern der Gemeinden	33
Wussten Sie schon	36
Regelmäßige Veranstaltungen	36
Anschriften und Öffnungszeiten	37
Regelmäßige Gottesdienste	39
Weihnachtsgottesdienste	39

*Das Redaktionsteam wünscht Ihnen
und Ihren Familien eine gesegnete Adventszeit
und frohe Weihnachten!*

IMPRESSUM

Herausgeber:

Redaktionsteam im Auftrag des
Pfarrgemeinderates der Gemeinde
St. Chrysanthus und Daria
Königstraße 8 – 42781 Haan

Redaktionsteam:

Anastassia Boes (ab)
Matthias Duch (md)
Maria Hammerschmidt (mh)
Reinald Müller (rm)
Martina Poppel (mp), verantwortlich
Anne-Christel Zolondek (az)

Erreichbarkeit des Redaktionsteams:

zweitakter.redaktion@kath-kirche-haan.de
Maria Hammerschmidt
maria.hammerschmidt@kath-kirche-haan.de
Martina Poppel
martina.poppel@kath-kirche-haan.de
Telefon 0 21 04 / 6 03 24

Druck:

Wölfer Druck+Media
Schallbruch 22 – 42781 Haan
Auflage: 1.000 – ISSN 2193-536X

Der „Zweitakter“ erscheint dreimal jährlich.
Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken
oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.
Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung des
Redaktionsteams wieder.

Redaktionsschluss

Der Redaktionsschluss für die
Ausgabe 1 / 2021
mit dem Thema „Veränderung“
ist am 14. Februar 2021.

Und dann ist er da, in unserer Welt,
in unserer Zeit, in unseren Sorgen.

Das Lächeln Gottes, sein Sohn, ganz klein und bloß,
mit offenen Armen und großem Herzen kommt er zu uns.

Lassen wir uns berühren von diesem Kind,
so klein und schwach und doch so groß.

Dann wird es Weihnachten in uns!



„Der größte Wahnsinn ist die Hoffnung!“



Der französische Existenzphilosoph Jean-Paul Sartre hat das gesagt. Ich als Christ antworte darauf: Hoffnung ist die elementare Kraft und Haltung, die in meinem Glauben gründet und mich immer wieder neu aufstehen lässt, kreativ sein lässt. Eine Kraft, die ich gerade jetzt intensiv kultivieren möchte,

wo die manchmal überwältigende Macht der medialen Bilder und Nachrichten zu erschlagen droht.

Unsere Hoffnung hat ein Fundament. Gott selbst ist es, der uns Christen zur Hoffnung einlädt. Nicht ohne Grund nennt Paulus ihn im Römerbrief: Gott der Hoffnung. Ein schöner Name für Gott, wohltuend und befreiend. Wir sagen oft, dass wir unser Leben aus dem Glauben heraus gestalten. Aber dass wir Christen Menschen sind, die Hoffnung haben und dass Hoffnung unser Leben wesentlich bestimmt, verlieren wir schnell aus dem Blick. Ja, unsere christliche Hoffnung kann eine Provokation sein. Denn für viele Menschen ist die Welt eine hoffnungslose Welt. Für sie erscheint die Hoffnung dann leicht als naiv, als träumerisch, als „Wahnsinn“.

Nein, unsere Hoffnung hat mit Naivität nichts zu tun. Ja, sie ist eine Haltung, die auch bei hoffnungslosen Situationen nicht aufgibt. Sie ist eine Zuversicht, die sich mit dem Faktischen nicht einfach abfindet, sondern immer wieder neuen Mut entfacht, Kraft schenkt und so den Blick auf das Reich Gottes hin öffnet. Hoffnung ist Zeuge eines Glaubens an die Wirklichkeit Gottes in meinem konkreten Leben.

Manchmal fordert die Hoffnung auch meinen eigenen Glauben heraus, weil es doch auch in meinem Glauben Zweifel und Fragen gibt. Dann ist die christliche Hoffnung eine Haltung des trotzdem. Hoffnungslose Situationen, existenzielle Fragen, intensive Prüfungen ... trotzdem ist und bleibt die im Sein Gottes gründende Hoffnung die elementare Kraft und Haltung, die mich immer wieder neu aufstehen lässt, kreativ sein lässt, Mut schenkt in mutlosen Situationen.

In der Freude holt sie sich immer wieder von neuem Atem. Wie wichtig und schön ist es doch, wenn Christen sich mit einer solchen Atem spendenden Freude beschenken. Das ist eine grundlegende Aufgabe der christlichen Gemeinschaft. Durch Freude der Hoffnung des Glaubens die Freiheit zu schenken, sich für die Menschen und ihre Beziehung zu Gott entfalten zu können. Darum freue ich mich über hoffnungsstarke Menschen, deren Glaubens-Zeugnis ermutigt – auch wenn eine solche Freude herausfordern kann.

Für die Zeit des Advents und der Weihnachtszeit wünsche ich Ihnen die Erfahrung dieser durch Gott in seinem Sohn uns geschenkten Hoffnung. Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest, das der Hoffnung neuen Atem zu schenken

vermag. Ich wünsche Ihnen ein von Gott gesegnetes Weihnachtsfest und wirkliche Freude über die Menschwerdung Gottes!

Ihr Kaplan Sven Thomsen

Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

Lukas 2,6–7

Sternsinger-Aktion

Die frohe Botschaft des Weihnachtsfestes: Gott ist in Jesus als Mensch zu uns gekommen!

Diese Nachricht und den Segen Gottes für das neue Jahr in die Häuser unserer Stadt zu tragen – das ist die Aufgabe der Sternsinger. Seit vielen Jahren ein guter Brauch in Haan und Gruiten! Auch Corona wird uns nicht davon abhalten, Anfang 2021 in dieser Mission unterwegs zu sein unter dem Motto



Sternsingen
– aber sicher!

Die Kinder und ihre erwachsenen Begleiter/-innen haben dabei auch noch eine weitere wichtige Aufgabe: Sie sammeln Spenden für die Arbeit des Kindermissionswerks.

20*C+M+B+21

Das Leitwort 2021 lautet:

**KINDERN
HALT GEBEN**

✨ IN DER UKRAINE UND WELTWEIT

**Sie möchten von den
Sternsängern besucht werden?**

Ab 1. Advent bis zum 31. Dezember 2020 liegen in den Kirchen die Anmeldezettel aus.

Online-Anmeldungen sind unter
www.kath-kirche-haan.de
(Rubrik Sternsinger)
bis zum 5. Januar 2021 möglich.

Oder Sie füllen gleich den anhängenden Abschnitt aus und geben ihn im Pastoralbüro, Königstr. 8, Haan ab.

Die Sternsinger sind unterwegs

in Haan:

Samstag, 9. Januar 2021,
zwischen circa 10 und 16 Uhr bei
allen angemeldeten Haushalten
im Haaner Stadtgebiet.

Sonntag, 10. Januar 2021,
nach dem Gottesdienst um 11:30
Uhr.

Oder Sie treffen uns am

Samstag, 9. Januar 2021,
zwischen 10 und 12 Uhr auf dem
Haaner Markt.

in Gruiten:

Samstag, 9. Januar 2021,
zwischen 10 und 12 Uhr auf der
Bahnstraße und den angrenzenden
Straßen, zwischen 10 und 17
Uhr in allen anderen Wohngebieten.



KRONE STATT CORONA!



Sollten die Sternsinger Sie – trotz aller Bemühungen – nicht antreffen, können Sie ab dem 11. Januar 2021 gerne Ihre Spende im Pastoralbüro abgeben, und Sie erhalten dort auch einen Segensaufkleber für ihr Zuhause.



Damit möglichst viele Besuchswünsche erfüllt werden können, braucht es Menschen, die sich engagieren. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, bei der Aktion „Sternsingen in Haan und Gruiten“ mitzumachen:

- als Königin oder König,
- als Begleiter/Begleiterin einer Kindergruppe,
- als Fahrdienst,
- als erwachsener Sternsinger/-in.

Wozu hast DU Lust??? Was würden SIE gerne machen?

Anmeldungen zum Mitmachen liegen in den Kirchen ab dem 1. Advent 2020 aus.



Online-Anmeldungen sind bis zum 2. Januar 2021 möglich.

Weitere Infos gibt es bei Gemeindeferentin Ulrike Peters.

Telefon 0 21 29 / 92 74 428 oder ulrike.peters@kath-kirche-haan.de

Sie sind neugierig und möchten mehr erfahren?

www.sternsinger.org
www.kath-kirche-haan.de

ANMELDUNG eines BESUCHSWUNSCHES Sternsingen in HAAN und GRUITEN 2021

STERN
SINGEN
MIT →
ABSTAND
AM
BESTEN

Wir wünschen den Besuch der Sternsinger (bitte ankreuzen)

☐ in Haan ☐ in Gruiten

Name: _____

Adresse: _____

(Diesen Abschnitt ausfüllen und bis spätestens 29.12.2020 abgeben im Pastoralbüro, Königstr. 8, Haan oder in der Kirche St. Nikolaus in Gruiten)

Anmeldungen sind auch online möglich unter www.kath-kirche-haan.de

Könige, Priester und Propheten – Firmung 2020

Die Firmung im Jahr 2020 war besonders. In der Vorbereitung besonders aktuell, in der Planung besonders herausfordernd, am Ende jedoch besonders berührend und besinnlich.

Am 1. sowie am 8. Oktober 2020 wurden insgesamt 33 junge Erwachsene von Weihbischof Dominikus Schwaderlapp gefirmt. Um alle mitfeiernden Familienmitglieder teilnehmen lassen zu können, wurde die Firmung auf zwei Termine aufgeteilt. So konnte jede und jeder der Gefirmten die Menschen dabei haben, die ihr/ihm an diesem Tag wichtig waren. Anstatt die Jugendlichen vorne in den Bänken Platz nehmen zu lassen, saßen sie dieses Mal auch bei ihren Familien, und diese familiären Bande waren in der ganzen Kirche spürbar. Auf Abstand, aber dennoch ganz nah beieinander.

Die Firmvorbereitung 2020 begann eigentlich wie immer: Gruppen wurden gebildet, haben sich gefunden und verbrachten auch schon einige Stunden miteinander im Gespräch und im Kennenlernen. Doch dann kam der erste Lockdown, und wie vieles andere wurde auch der Firmunterricht auf unbestimmte Zeit vertagt.



Foto: Dominikus Schwaderlapp

Eine seltsame Hängepartie, die dann im Sommer endete, indem die Gruppen nach und nach ihre Vorbereitung wieder aufnahmen. Viele Wochen sind zwischen den Gesprächen verstrichen, viele gemeinsame Aktivitäten, die geplant waren, konnten in diesem Jahr nicht stattfinden. Aber am Ende entschieden sich die Jugendlichen dennoch, das Sakrament zu empfangen. Warum? Weil sie trotz aller Widrigkeiten das Vertrauen und die Gruppendynamik wiederfinden konnten. Weil sie auf Abstand und mit Pausen dennoch ihren Glauben reflektieren und festigen konnten. Weil sie erfahren haben, dass Gemeinschaft auch oder gerade in schwierigen Zeiten füreinander da ist und etwas bewegen kann.

Sowohl am 1. als auch am 8. Oktober versammelten sie sich in der Kirche St. Chrysanthus und Da-

ria, beteten um den Heiligen Geist und um Gottes Segen, wurden gesalbt und ausgesendet. Weihbischof Schwaderlapp betonte und deutete in seiner inspirierenden Predigt die Symbole der Firmung – die haltgebende Handauflegung und die Salbung, die die (Königs-) Würde eines jeden Menschen und seine Zugehörigkeit zu Christus besiegelt.

„Wir sind Könige, Priester und Propheten – jeder dort, wo DU ihn hingestellt. Wir wollen geh’n und DEINEN Frieden bringen. Wir wollen geh’n, hinaus in DEINE Welt.“ So heißt es im Lied zur Firmung 2020, welches Kantor Frederik Punsmann eigens für diesen Anlass komponiert hat. Es spricht von Sendung, von Auftrag, dem Heiligen Geist und einem Neuanfang. Und das ist im Jahr 2020 wirklich hoffnungsbringend.

St. Martin einmal anders und auch irgendwie schön in unseren Kitas

Die Kinder freuen sich jedes Jahr auf das gemeinsame Väter-Kinder-Laternenbasteln in der KiTa St. Chrysanthus und Daria. Doch leider ließ sich das in diesem Jahr nicht realisieren.

Corona ließ uns kreativ werden – und die Väter bastelten doch gemeinsam mit ihren Kindern – zu Hause – die Laternen.

Mit einer Materialtüte und einer digitalen Bastelanleitung entstanden am ersten Novemberwochenende viele wunderschön leuchtende Laternen.

Zum gemeinsamen Martinsfrühstück in den drei KiTa-Gruppen teilten die Kinder je einen großen Weckmann – gespendet von der Bäckerei Weihrauch – so wie Martin seinen Mantel einst geteilt hat.

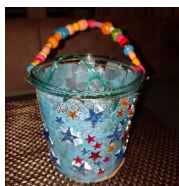
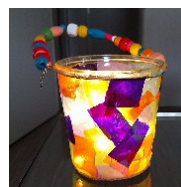
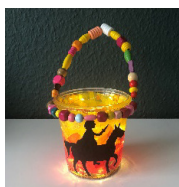
Und dann machten wir unseren Martinszug durch den Kita-Garten und sangen unsere Lieblings-Martinslieder am Martinsfeuer.

Ähnlich war es auch in der Kita Maria vom Frieden. Auch hier wurden die Fackeln zuhause gebastelt. Die Martinsfeier mit den Kindern im Außengelände war eine würdige Alternative zum ansonsten üblichen Martinszug.

Zusammen mit den anderen vier Kitas unseres Katholischen Familienzentrums hat die Kita bei der Aktion „Meins wird Deins – Jeder kann St. Martin sein“ teilgenommen. Die Kinder waren eingeladen, ein schönes Kleidungsstück zu „teilen“, und das haben sie auch zahlreich getan.

Alles ist inzwischen per Paket auf dem Weg nach Augsburg, wo es in den Läden der „Aktion Hoffnung“ verkauft wird. Der Erlös kommt bedürftigen Kindern in der Ukraine zugute.

Eine sehr schöne, praktische und konkrete Umsetzung des Martinsgedankens!



In der Hoffnung leben

In der gesamten Menschheitsgeschichte dürfte es das erste Mal sein, dass die Menschen auf dem ganzen Erdboden ein und dieselbe Hoffnung haben: das Ende der Corona-Pandemie. Sie hoffen und warten darauf, dass Medikamente zur Heilung gefunden und ein wirkungsvoller Impfstoff entwickelt wird. Hoffen und warten – das ist die momentane Lage, in der wir uns befinden.

Hoffnung und Erwartung, sie sind nicht voneinander zu trennen. Menschen, die hoffen, warten darauf, dass etwas gelingt, dass sich etwas zum Guten wendet, und dies bezieht sich auf alle Bereiche in unserem menschlichen Leben. Denken, Handeln und Haltung sind in dieser Hoffnung stets auf das Positive ausgerichtet.

Solange der Mensch, gleich in welcher Situation er sich befindet, die Hoffnung nicht aufgibt und optimistisch bleibt, ist er fähig und willens, selbst etwas zum Gelingen beizutragen oder Wege zur Erreichung seines Zieles zu suchen und zu finden. Allerdings ist dabei nicht ausgeschlossen, dass Sorgen und die Angst, dass das Erhoffte nicht eintritt, ihn begleiten. In dem Moment aber, in dem Hoff-

nungslosigkeit eintritt, besteht die Gefahr, in Verzweiflung und Resignation zu verfallen, so dass auch der Lebensmut schwinden kann.

„Ich hoffe, dass...“ Wie oft denken wir das, wie oft sprechen wir diese Worte in unserem Leben aus. Wenn wir einmal richtig darüber nachdenken, stellen wir fest, dass wir eigentlich ständig, zu jeder Zeit, in einer Hoffnung leben. Jeder und jede wünscht sich, dass ein Tag gut verläuft, dass Familie, Freunde, Bekannte gesund bleiben, dass ihnen nichts zustößt, dass die Arbeitsstelle erhalten bleibt, dass Frieden überall auf der Erde wird, dass Not und Elend und jetzt in den nächsten Monaten die Covid-19-Erkrankung besiegt werden. Dies sind nur einige Beispiele aus unserem täglichen Leben, die jeder und jede Einzelne von uns für sich selbst ergänzen kann, vielleicht sogar endlos.

Wenn unsere Hoffnungen und Erwartungen, unsere Wünsche Wirklichkeit werden, freuen wir uns und sind zufrieden. Wir empfinden gleichsam ein psychologisches Wohlbefinden, das mit dazu beiträgt, dass wir weiterhin mit Optimismus in die Zukunft schauen und uns in der Gestaltung unseres

Lebens von Zuversicht und Mut leiten lassen, uns sozusagen nicht „unterkriegen“ lassen.

Was aber geschieht, wenn sich eine Hoffnung nicht erfüllt? Auch diese Erfahrung haben wir alle schon in unserem Leben gemacht und werden sie auch immer wieder machen. Es kann passieren, dass sich Verzweiflung einstellt, jeder Mut und auch jedes Vertrauen verloren gehen. Die Folge können sowohl physische als auch psychische Erkrankungen sein.

Als Christen haben wir das große Glück – anders kann man es eigentlich nicht ausdrücken –, dass uns außer den menschlichen Tugenden, Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Mäßigung, auch die göttlichen Tugenden, Glaube, Hoffnung und Liebe, geschenkt sind. „Die göttlichen Tugenden sind Grundlage, Seele und Kennzeichen des sittlichen Handelns des Christen. Sie gestalten und beleben alle sittlichen Tugenden. Sie werden von Gott in die Seele der Gläubigen eingegossen, um sie fähig zu machen, als seine Kinder zu handeln und das ewige Leben zu verdienen. Sie sind das Unterpfand dafür, dass der Heilige Geist in den menschlichen Fähigkeiten

wirkt und gegenwärtig ist.“ (Katechismus der katholischen Kirche, KKK, 1813)

Welche Bedeutung hat dies für unser Leben als Getaufte, in dem wir oftmals Enttäuschungen, nicht nur in unserem persönlichen Bereich, sondern auch bei anderen erleben und nicht verstehen und wir nicht im Stande sind, das Leid aus der Welt zu schaffen, manchmal nicht einmal zu lindern? Wie verhalten wir uns in solchen Situationen? Hoffend, wartend, um schließlich enttäuscht zu resignieren? Oder haben wir den Mut – die Kraft dazu wird uns geschenkt –, auf das Wort des Auferstandenen zu vertrauen: „Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Matthäus 28,18)?

Mit einem solchen Vertrauen ist es uns möglich, in der Hoffnung zu leben und nicht zu verzagen. „Die Tugend der Hoffnung entspricht dem Verlangen nach Glück, das Gott in das Herz jedes Menschen gelegt hat. Sie nimmt in sich die Hoffnungen auf, die das Handeln der Menschen beseelen; sie läutert sie, um sie auf das Himmelreich auszurichten; sie bewahrt vor Entmutigung, gibt Halt in Verlassenheit; sie macht das Herz weit in der Er-

wartung der ewigen Seligkeit. Der Schwung, den die Hoffnung verleiht, bewahrt vor Selbstsucht und führt zum Glück der christlichen Liebe.“ (KKK 1818)

Die „Erwartung der ewigen Seligkeit“ ist der Inhalt der christlichen Hoffnung. Gleich zu Beginn seiner Predigt richtet Jesus in den Seligspreisungen (Matthäus 5,3–12; Lukas 6,20–23) unsere Hoffnung auf das Reich Gottes. Gleichzeitig aber weist er auf die Prüfungen hin, die seine Nachfolger erwarten. Die Tugend der Hoffnung ist uns geschenkt, damit wir gewappnet sind, um diese Prüfungen zu bestehen. In seinem ersten Brief an die Thessalonicher schreibt Paulus: „Wir aber, die dem Tag gehören, wollen nüchtern sein und uns rüsten mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf Rettung.“ (1 Thessalonicher 5,8) Deshalb kann er auch im Brief an die Römer sagen: „Freut euch in der Hoffnung, seid geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet!“ (Römer 12,12) In der alten Einheitsübersetzung heißt es: „Seid fröhlich in der Hoffnung...!“ Hoffen und warten auf das, was da kommen wird? Die Hände in den Schoß legen? Und dabei noch

fröhlich sein? Nein, DAS wäre nicht die Haltung eines Christen!

Die Hoffnung ist uns geschenkt, doch wie Glaube und Liebe kann sie nur wachsen und in uns wirken, wenn wir uns im Gebet vertrauensvoll an Gott wenden, und zwar beharrlich, wie Paulus sagt. Jesus selbst hat uns gelehrt, wie wir beten sollen (Matthäus 6,9–13; Lukas 11,2–4). In diesem Gebet, dem VATERUNSER, ist all das zusammengefasst, was die Hoffnung uns ersehnen lässt. Wenn wir es ganz bewusst und betrachtend beten und uns in die Hand Gottes legen, erhalten wir die Kraft, unser Leben zu meistern, und werden selbst in großer Not nicht verzweifeln, nicht aufgeben und im Herzen froh bleiben.

In diesen Wochen gehen wir auf das Weihnachtsfest zu, auf das Fest der Geburt Christi. Dieses Fest beinhaltet aber mehr als nur das Gedächtnis seiner Geburt. Es lässt uns aufmerken auf das endzeitliche Kommen Christi, das er uns verheißen hat. In jeder Eucharistiefeier, nicht nur zu Weihnachten, ist die Ausrichtung auf seine Wiederkunft präsent. Im Embolismus, dem Gebet nach dem Vaterunser, beten wir: „... damit wir voll

Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesu Christi erwarten.“ In der Einladung zum Empfang der heiligen Kommunion betet der Priester: „Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.“ Seine Gegenwart heute ist das große Mysterium der Eucharistie.

Christus schenkt sich uns, weil er uns in der Hoffnung auf seine Wiederkunft stärken und die Kraft schenken will, mit Enttäuschungen, mit Leid, mit Verzweiflung in unserem Leben hier auf Erden fertigzuwerden. Seine Liebe, die wir Weihnachten feiern, umfängt uns

zu jeder Zeit, nicht nur an diesem Festtag.

Als Getaufte in der Hoffnung auf das Leben in der Herrlichkeit Gottes können wir, wie Paulus es sagt, als „fröhliche“ Menschen, als Menschen mit frohem Herzen leben.

az

Der glaubt an Christus,
der auf Christus hofft und Christus liebt.
Denn wenn jemand Glauben hat,
aber nicht die Hoffnung und die Liebe,
dann glaubt er wohl, dass es Christus gibt,
aber er glaubt nicht an Christus.

Aurelius Augustinus (354–430)

Nachgefragt

„Hoffnung geben mir alle Menschen, die trotz aller Anstrengungen aktiv bleiben, die Dinge angehen und flexibel wie nie versuchen, Menschen durch Aktionen und kleine Lebenszeichen und Aufmerksamkeiten eine Freude zu machen.“

„Es ist Zeit für einen Perspektivwechsel: Ich sehe, was uns alles bleibt. Die Zeit, die ich mit meinem Partner, meiner Familie verbringe, ist wertvoll.“

„Ich hoffe sehr, dass wir die Pandemie bald im Griff haben und man wieder unbeschwert sich mit Freunden und der ganzen Familie treffen kann ohne Mundschutz und Hygienemaßnahmen. Dass man wieder reisen kann und sich in anderen Ländern ohne Risiko mit den Menschen unterhalten kann. Dass wieder ein Gemeindeleben stattfindet und man den Glauben leben kann, ohne darüber nachzudenken. All das hatten wir schon einmal, es war für uns selbstverständlich, wir haben es als normal empfunden und nicht geschätzt.“

„Kraft zu hoffen geben mir viele andere nette Menschen, die mich umgeben. Außerdem hilft es mir, Dinge zu planen, die ich in naher Zukunft gerne machen würde, um immer ein Ziel zu haben, auf das ich mich freuen kann... auch wenn es nicht stattfindet.“

Was gibt Euch Kraft zu hoffen? Worin liegt Eure Hoffnung?

Wir haben nachgefragt.

Ich hoffe darauf, dass ich im (höheren) Alter meinen lieben Menschen nicht allzu sehr zur Last falle.

Ich hoffe darauf, dass ich meine Kinder und Schwiegerkinder und vor allem meine Enkelin noch ein Stück ihres Weges begleiten kann.

Ich hoffe darauf, dass es meinen lieben Menschen gut geht.

Was hoffen Sie?

Vor einiger Zeit bekam ich einen Link zu einem Video, in dem nach der Hoffnung von Menschen gefragt wurde. Die Fragen stellte Diakon Karl Heinz Schellenberg aus St. Remigius Opladen.

In einem Teil befragte er Pfarrer Ludwin Seiwert aus Hochdahl, der uns auch in Gruiten und Haan bekannt ist. Er hat schon oft mit uns die heilige Messe gefeiert, und manche kennen ihn auch von seinem sehr gut besuchten Bibelkurs in Hochdahl.

Die Fragen von Diakon Schellenberg an Pfarrer Seiwert und dessen Antworten habe ich hier aufgeschrieben:

Was erhoffst du dir jetzt zu Corona-Zeiten für die nächsten Wochen und Monate?

Für die nächsten Wochen und Mo-

nate wünsche ich, dass das Ganze möglichst schnell vorbei ist. Aber das glaube ich nicht. Ich glaube, das wird noch lange dauern und das wird auch noch länger dauern, als wir es gerne hätten.

Ich weiß, du betest oft Psalm 27. Da heißt es am Ende: „Hoffe auf den Herrn, sei stark!“ Welche Hoffnung ist da gemeint?

Mit dem Herrn ist, glaube ich, Gott gemeint. Ich wünsche mir nicht nur ein langes Leben und ich wünsche mir nicht nur gute Gesundheit und ich wünsche mir nicht nur, dass es mir gut geht. Sondern ich glaube, dass der Tod das Wichtigste im Leben überhaupt ist. Und was dann passiert, weiß ich nicht. Aber ich glaube, dass dann Gott da ist. Vielleicht ganz anders, als ich mir das vorgestellt habe, auch ganz anders, als ich in Predigten darüber gesprochen habe, aber

dass er es gut meint. Und dass er für uns da ist, wenn wir ihn im VATERUNSER mit Vater anreden. Ich glaube, er ist kein Mann, er ist auch keine Frau. Gott ist Gott! Aber dieses Wort macht eine Beziehung deutlich. Und das glaube ich und das hoffe ich, dass am Ende meines Lebens einer da ist, der es gut meint mit mir.

Bemerkenswerte Antworten, wie ich meine. Wer auch die anderen Fragen und Antworten hören möchte, kann mit diesem Link das Video anschauen.¹

Am Ende wird an die Zuschauer die Frage gestellt: „Und was hoffen Sie?“ Gerade jetzt in der Adventszeit bietet sich eine gute Gelegenheit, sich die Zeit zu nehmen und sich diese Frage zu stellen.

„Was hoffe ich?“

mp

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld
und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

Lukas 2,8

¹ https://www.youtube.com/watch?v=Tk_BphEOWOs&feature=youtu.be

Psalm 27 – Leben in Gemeinschaft mit Gott

¹ Von David. Der HERR ist mein Licht und mein Heil: Vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist die Zuflucht meines Lebens: Vor wem sollte mir bangen?

² Dringen Böse auf mich ein, um mein Fleisch zu verschlingen, meine Bedränger und Feinde; sie sind gestrauchelt und gefallen.

³ Mag ein Heer mich belagern: Mein Herz wird nicht verzagen. Mag Krieg gegen mich toben: Ich bleibe dennoch voll Zuversicht.

⁴ Eines habe ich vom HERRN erfragt, dieses erbitte ich: im Haus des HERRN zu wohnen alle Tage meines Lebens; die Freundlichkeit des HERRN zu schauen und nachzusinnen in seinem Tempel.

⁵ Denn er birgt mich in seiner Hütte am Tag des Unheils; er beschirmt mich im Versteck seines Zeltens, er hebt mich empor auf einen Felsen.

⁶ Nun kann sich mein Haupt erheben über die Feinde, die mich umringen. So will ich Opfer darbringen in seinem Zelt, Opfer mit Jubel, dem HERRN will ich singen und spielen.

⁷ Höre, HERR, meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und gib mir Antwort!

⁸ Mein Herz denkt an dich: Suchet mein Angesicht! Dein Angesicht, HERR, will ich suchen.

⁹ Verbirg nicht dein Angesicht vor mir; weise deinen Knecht im Zorn nicht ab! Du wurdest meine Hilfe. Verstoß mich nicht, verlass mich nicht, du Gott meines Heils!

¹⁰ Wenn mich auch Vater und Mutter verlassen, der HERR nimmt mich auf.

¹¹ Weise mir, HERR, deinen Weg, leite mich auf ebener Bahn wegen meiner Feinde!

¹² Gib mich nicht meinen gierigen Gegnern preis; denn falsche Zeugen standen gegen mich auf und wüten!

¹³ Ich aber bin gewiss, zu schauen die Güte des HERRN im Land der Lebenden.

¹⁴ Hoffe auf den HERRN, sei stark und fest sei dein Herz! Und hoffe auf den HERRN!

Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr.

Lukas 2,9

„Will uns Gott mit der Pandemie etwas sagen?“

So lautete das Thema des offenen Gesprächskreises über „Gott und die Welt“, der nach einer langen Corona-bedingten Pause im September wieder stattfand. Leider müssen aktuell die Termine schon wieder ausfallen. Diese Frage wurde von den Teilnehmern sehr unterschiedlich beantwortet. Hier einige Überlegungen:

- Will er uns vielleicht darauf aufmerksam machen, dass wir uns mehr um die Schöpfung kümmern müssen?
- Er hat uns gezeigt, dass wir Menschen zusammenhalten müssen, um etwas zu bewirken. Wir brauchen einander, um gut leben zu können.
- Will uns Gott überhaupt etwas damit sagen?
- Es ist erschreckend, wie sich unser Leben, auch unser kirchliches Leben, verändert hat.
- Es gibt auch Hoffnungszeichen. So gab und gibt es viele hilfsbereite Menschen, die denen beistanden und beistehen, die unter den Folgen der Pandemie und des „Lockdowns“ gelitten haben oder leiden.

Ich denke, Gott hat uns die Pandemie nicht geschickt. Er möchte uns nicht damit strafen oder uns eine Lehrstunde erteilen. Dinge geschehen, und mit den Folgen müssen wir leben. Aber wir können im Vertrauen auf Gott das Beste daraus machen. Ich bin fest davon überzeugt, dass er uns in dieser Zeit intensiv begleitet. Er trägt die schweren Stunden mit uns. Und dieses Mittragen setzt bei uns Kräfte frei, denen zu helfen, die Hilfe brauchen. So geschah und geschieht es ja auch. Das ist ein echtes Hoffnungszeichen. Diese Hoffnung auf Gottes Mittragen und Mitgehen macht uns ein Stück weit immun gegenüber Verschwörungstheorien. Wir suchen nicht nach einfachen Antworten, woher das alles kommt und wie wir daraus entfliehen können, sondern wir haben eine einfache Antwort: die Hoffnung auf Gottes Beistand, was auch immer mit uns geschieht!

Der Zusammenhalt im Kleinen, Regionalen, diesen Zusammenhalt brauchen wir landesweit, europaweit, weltweit. Vielleicht das erste Mal in der Geschichte der Menschheit stehen wir alle vor den gleichen Problemen, haben wir alle die gleichen Ängste

und Sorgen. Weltweit haben die Menschen den Wunsch, nicht von dieser Krankheit betroffen zu sein. Weltweit fürchten die Menschen um ihre Existenz. Weltweit haben sie die Hoffnung auf die rasche Entwicklung eines wirksamen Impfstoffs.

Unser Leben hat sich sehr verändert. Gerade in „Lockdown“-Zeiten fühlen sich viele ihrer Kontakte beraubt, fühlen sich einsam und allein. Familien fühlen sich überfordert, wenn die Kinder nicht in die Schule und in die Kindertagesstätten gehen können. Homeoffice holt die Arbeit in die Räume, die wir von der alltäglichen Arbeit frei halten wollten. Aber auch hier gibt es eine „Kehrseite der Medaille“. Ich habe mehrfach gehört, trotz aller Probleme, die sich daraus ergeben, die Familie ist der Gewinner des „Lockdowns“. Eltern verbringen mehr Zeit mit ihren Kindern. Menschen sprechen sich an, wenn sie sich begegnen, oft auch Menschen, die sonst aneinander vorbeigegangen wären. Dadurch entsteht Nähe auf Distanz. Die Kommunikationstechnik hat einen großen Sprung nach vorne gemacht. In Video- und Audiokonferenzen können wir miteinander ins Gespräch kommen. Auch das

sind alles Zeichen von Nähe auf Distanz. Wir haben mehr Zeit füreinander, weil der Freizeitstress einfach mal Pause macht.

Menschen konsumieren nicht mehr nur um des Konsumierens willen. Sie überlegen, ob sie Dinge brauchen. Das stetige Wachstum macht auch mal Pause, und wir entdecken, dass wir sogar ganz gut damit leben können. Selbst auf das Reisen haben viele verzichtet oder verzichten müssen. Ja, auch hier gibt es die Kehrseite. Menschen müssen um ihre wirtschaftliche Existenz fürchten. Zahlreiche Menschen gehen in Kurzarbeit oder werden arbeitslos. Selbstständige sehen ihr Geschäftsmodell zusammenbrechen. Der Umbau der Gesellschaft nimmt Fahrt auf. Auch hier müssen wir zusammenstehen. Ich sehe Menschen, die ihre Lieblingsgaststätten dadurch unterstützen, dass sie sich Speisen abholen. Oder Menschen, die zu Kulturerignissen im Internet greifen. Aber auch unsere Unterstützung für die staatlichen Hilfen ist wichtig. Und ganz wichtig ist es, dass wir unsere Augen und Ohren offenhalten für die Menschen, die Hilfe brauchen.

Das alles sind kleine und große Zeichen der Hoffnung. Und wir leben dadurch den einen Teil des Doppel-Liebesgebotes. „Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst!“

Auch unser kirchliches Leben hat sich verändert. Längere Zeit fanden keine Gottesdienste statt und jetzt nur in eingeschränkter Weise (Mitte November). Auch hier müssen wir schauen, wie wir die Nähe zu Gott aufrechterhalten. Denn der andere Teil des Doppel-Liebesgebotes lautet: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft“. Wenn wir uns daran halten, dann kommen wir Gott nahe. Aber wie in dieser Zeit? Zunächst einmal ist Nächstenliebe auch Gottesliebe. Wir erinnern uns an den Satz: „Was du dem Geringsten meiner Brüder getan hast, das hast du mir getan.“ Und dann gibt es noch die vielfältigen Angebote, die uns erreichen. Gestreamte Gottesdienste (im Internet), Übertragungen im Fernsehen, Impulse, die ausliegen oder auch hier im Internet, wöchentliche „Lebenszeichen“ und unseren jeweiligen Gebetsschatz, den wir auch einsetzen können,

wenn wir eben nicht zum Präsenz-Gottesdienst gehen können. Wenn alles das fehlt und auch die Worte für ein ausführliches Gespräch mit Gott, für ein Gebet, selbst dann gibt es Möglichkeiten. Denn „derjenige sagt Gott genug, der ihn anblickt und sich von ihm anblicken lässt“. So hat es Franz von Sales gesagt. Und diese Möglichkeit haben wir in fast jeder Lebenslage.

Mein Fazit: Gott will uns mit der Pandemie nichts sagen. Er hat sie nicht geschickt. Aber nun ist sie da, und er eröffnet uns durch seinen Beistand viele Möglichkeiten, diese Zeit gut zu überstehen und vielleicht unser Leben und das Funktionieren unserer Gesellschaft ein Stück weit zum Besseren zu wenden.

mp



Hoffnungslicht

Gerade in diesen Zeiten
brauchen wir verdammt viel Mut;
Hoffnung, dass sich manches wendet,
Einklang fließt statt Menschenblut.

Weisheit, um korrekt zu handeln,
rücksichtsvoll zum Nächsten sein,
dass die kleine schwache Seele spürt,
sie ist nicht ganz allein.

Optimismus, um zu handeln,
dass der Glaube niemals bricht.
Darum möchte ich euch bitten:
Reicht es weiter, dieses Licht!

Norbert van Tiggelen



Foto: privat

An dieser Stelle stellen wir Ihnen Persönlichkeiten vor, die unserer Gemeinde ein Gesicht geben. Ein besonderes Gesicht – wie wir meinen. Durch ihre Antworten auf unsere vorgegebenen Fragen dürfen wir die Menschen „in unserer Mitte“ näher kennenlernen: eine etwas andere Einsichtnahme in unser Gemeindeleben!

„Die Kunst zu leben, besteht darin zu lernen, im Regen zu tanzen anstatt auf die Sonne zu warten.“

Spruch von einer Postkarte

**Dr. Diethilde Höhn, verheiratet, zwei Töchter,
Lektorin und Kommunionhelferin, gelegentlich Küsterin in St. Nikolaus, Mitarbeit bei den Sternsängern und dieses Jahr erstmals in der Firmkatechese.**

In Griten lebend ...

Bin hier geboren und aufgewachsen.

Job/Beruf/Berufung ...

Nach der Facharztausbildung zur Frauenärztin bin ich in den öffentlichen Gesundheitsdienst gewechselt und bin seit über 20 Jahren Ärztin im Gesundheitsamt Mettmann.

Meine Stärken ...

Ich bin neugierig und offen für Neues. Ich höre gut zu, um meine Mitmenschen zu verstehen, übernehme Verantwortung und scheue mich nicht vor neuen Aufgaben.

Meine Schwächen ...

Als erstes fällt mir meine Schwäche für Lakritz ein. Lecker!
Ich kann schlecht Nein sagen und mute mir manchmal zu viel zu – brauche Nachhilfe im Thema „Abgrenzung“!

Ich entspanne mich ...

im Gespräch mit Freunden, mit einem schönen Buch, im Gottesdienst und draußen zu Fuß beim Wandern oder auf dem Fahrrad.

Zum Thema Hoffnung ...

Hierzu ein Zitat von Arno Pötsch, das mich sehr berührt:
„Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand, die er zum Heil uns allen ausgespannt. Wir sind von Gott umgeben, auch hier in Raum und Zeit und werden sein und leben in Gott in Ewigkeit.“

**Wenn ich einmal tot bin,
sagen die Leute hoffentlich ...**

Ich versuche mein Leben so zu gestalten, dass ich mir „im Spiegel aufrichtig in die Augen sehen kann“. Aber ob das immer den Vorstellungen der anderen entspricht, bleibt abzuwarten....

Hoffnung auf Veränderung in Kirche

Es hätte keiner Pandemie bedurft, um festzustellen, dass auch die Kirche in einer Krise ist. Wichtig ist es aber in schweren Zeiten, Hoffnung zu haben, vor allem Personen, die diese Tugend tragen können:

Hoffnungsträger Papst Franziskus: ja aber...

..., „Ich lade zur Hoffnung ein. Die Hoffnung ist kühn,“ sagt der Heilige Vater in seiner Enzyklika „Fratelli tutti“, in der er eine brüderliche Welt in 287 Kapiteln entwickelt. Diese Idealvorstellung stimmt die Gläubigen wieder optimistischer, ist man doch im Februar 2020 vom letzten Lehrschreiben zum Ende der Amazonaskonferenz eher enttäuscht worden. Aber es gibt noch ein anderes Hoffnungsindiz. Wohlmeinende Worte kamen vom Papst auch zur Bewertung gleichgeschlechtlichen Lebens durch die Kirche. Dies ist eine signifikante Abkehr vom bisherigen Standpunkt des Lehramtes, der die Liebe von Schwulen und Lesben als sündhaft ansah. Es besteht Hoffnung, dass sich Veränderungen in der Haltung des

Vatikans gegenüber Homosexuellen ergeben.

Hoffnungsträger Erzbischof Woelki: eher nein...

...Nach der weltkirchlichen Hoffnungsausschau lässt sich bei der Betrachtung der Kölner Kirche kaum ein Hoffnungsschimmer ausmachen. Die Hoffnung einer ehrlichen Aufarbeitung von Missbrauchsfällen im Erzbistum ist Ende Oktober 2020 zerstoßen. Dies ist umso bitterer, als die Erzdiözese seit Juli 2011 eine Aufarbeitung in Aussicht stellt, aber eine Veröffentlichung ständig aufschiebt. Zur Erinnerung: In 2011 hatte man mit den Diözesen Deutschlands (VDD) Prof. Pfeiffer (Institut KFN) mit einer Untersuchung beauftragt, ihm dann aber im Januar 2013 wieder gekündigt. Es wurde dann im August 2013 im Verbund der Bischofskonferenz eine Ausschreibung gestartet, aus der ab Juni 2014 die allseits bekannte MHG-Studie entwickelt wurde, die aber nur bundesweite Aspekte erforschte. Bei deren Veröffentlichung im Sommer 2018 kündigte Kardinal Woelki einen

spezifischen Untersuchungsbericht für das Erzbistum an und beauftragte damit im Dezember 2018 die Kanzlei WSW aus München. Die geplante Veröffentlichung wurde dann im März 2020 das erste Mal abgesagt.

Am 30. Oktober verkündete dann Kardinal Woelki, dass er die WSW-Expertise wegen „erheblicher Mängel“ jetzt doch nicht publizieren wolle. Dass jedoch zeitgleich der Aachener Bischof Werner Dieser ein ähnliches Gutachten derselben Kanzlei WSW für sein Bistum vorstellte und noch dazu den Münchener Juristen gute Arbeit attestierte, wurde vom Kardinal nicht kommentiert. Stattdessen wurde umgehend am 02. November ein erneutes Gutachten in Auftrag gegeben. Diesmal wurde die Kölner Kanzlei von Prof. Björn Gercke ausgewählt mit der Vorgabe einer Vorstellung des Berichtes zum 18. März 2021. Ein Glaubwürdigkeits- und Gesichtsverlust des Erzbistums wird billigend in Kauf genommen. Angesichts derartig unsensibler Vorgehensweisen trat der Vorsitzende des Betroffenenbeirats im November 2020 zurück.

Ein suchender Blick nach einem Funken Hoffnung zeigt dann in Hessen Erfolg.

Hoffnungsträger Christof May: ja, immer wieder...

...denn im Bistum Limburg ist Christof May seit zwei Jahren Regens des Priesterseminars. Er hat zum Erntedankfest am 4. Oktober

eine Predigt gehalten, die wahrlich Hoffnung machen könnte. In ansprechender und lebensnaher Weise hat er sich den aktuellen Fragen in Kirche gestellt. Er hat unter anderem über Homosexualität, priesterliches Leben oder die Charismen der Frau in einfühlerischen Worten gepredigt. Seine Sichten haben den Zuhörer packen und anrühren können. Seine Bot-

schaft hat so viel Anregendes und auch Versöhnliches, dass man den Mitschnitt im Netz unter „christof may predigt“ nur wärmstens zum Mithören empfehlen kann.

Mit einem solchen Mann könnte sich ein Hoffnungshorizont für unsere Kirche eröffnen.

rm

Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt.

Lukas 2,10–12

Auflösung der Singgemeinschaft

Abschied kann sehr schmerzen. So geht es auch der Singgemeinschaft an St. Chrysanthus und Daria. Dieser Chor muss zum 31. Dezember 2020 von der Gemeinde Abschied nehmen, denn aufgrund zu weniger, leider auch recht alter Mitglieder kann er nicht mehr die Leistung vergangener Zeiten erbringen.

Gegründet wurde die Singgemeinschaft auf Initiative unseres damaligen Gemeindepfarrers Paul July, des Kirchenmusikers Bernd Theusen sowie von Frau Elisabeth Mentrup am 6. Mai 1987. Das erste Lied hat uns in 33 Jahren immer begleitet: „Ich danke meinem Gott von ganzem Herzen“.

Die Sprecher unseres Chores waren Klaus Markgraf, Wilfried Pohler, Petra Schmitz, Roswitha Schröder und zuletzt Brigitte Feller und Peter Steffens. Notenwarte waren die Eheleute Rosemarie und Heribert Weisshaupt, Werner Mentrup, Friedhelm Nolten, Karl Heinz Feller, Franz Wolters und Philip Köhler. Ihnen gebührt unser herzlicher Dank.

Elisabeth Mentrup war es, die einige Eltern ihrer Schüler/-innen des Haaner Gymnasiums in den Chor einbrachte.

Die Singgemeinschaft hat auch große Projekte wie das Oratorium „Die letzten Dinge“ von Louis Spohr mit Unterstützung der Kantorei der evangelischen Kirchengemeinde Haan unter Leitung von Herrn Gerhard Tributh gesungen, erstmalig 1991. Im Jahr 2006

wurde dieses Stück noch einmal gemeinsam gesungen. Im Jahr 2007 wurde unter sehr großer Anteilnahme die Messe „Messa di Gloria“ von Giuseppe Verdi ebenfalls mit der Kantorei aufgeführt. Im Jahr 2005 wurde anlässlich des Geburtstages von W. A. Mozart ein großes Konzert aufgeführt unter Teilnahme aller Chöre von St. Chrysanthus und Daria in Haan und St. Nikolaus in Gruiten.

Traditionell sang der Chor am ersten Weihnachtstag. Darüber hinaus auch zu Ostern, Pfingsten, zum Fest der ersten heiligen Kommunion sowie in Messen zu besonderen Anlässen.

Nun löst sich die Singgemeinschaft zum Jahresende 2020 auf, weil die Anzahl der aktiven Mitglieder extrem gesunken ist und es leider keinen „Nachwuchs“ gibt.

Gerne hätte sich der Chor mit einer Messe verabschiedet, doch leider ist dies aufgrund der Pandemie nicht möglich.

Somit bleibt uns für die jahrelange Treue des Zuhörens nur ein „Vergelt's Gott“ zu sagen.

Vielleicht gibt es in Zukunft junge Leute, die einen Neubeginn wagen. Wir würden uns freuen und beraten gerne.

Brigitte Feller und Peter Steffens

Gruß vom Seniorenkreis

H O F F N U N G

schenkt uns Kraft und Geduld, um schwierige Zeiten zu überstehen.

Diesen Text las ich so oder so ähnlich in diesem Sommer. Leider hat uns Corona wieder fester im Griff. Enttäuschend ist für mich persönlich schon der Gedanke: keine gemütlichen Treffen mit meinen Damen, keine volle Kirche, keine laut tönenden Weihnachtslieder, keine Umarmungen!

Mit Blick auf die Advents- und Weihnachtszeit hoffe ich, dass es genügend liebevolle und fürsorgliche Mitmenschen gibt, damit **k e i n e r** – gerade an den Festtagen – alleine ist.

Bitten wir um den Segen des Gotteskindes in der Krippe, damit wir alle die Zeit der Einschränkungen gut überstehen.

Auch im Namen des Seniorenkreis-Teams wünsche ich eine gesegnete Zeit
und alles erdenklich Gute für das neue Jahr!

Gaby Reglitzki

**Ehre sei Gott in der Höhe und Friede
auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.**

Lukas 2,14

Gruß von der kfd



Liebes kfd – Mitglied,
liebe Frauen der Gemeinde,

das Thema „Hoffnung“ bewegt uns in der Corona-Pandemie weltweit.

Wir Christen setzen unsere Hoffnung darauf, dass Gott unsere Gebete erhört. Das setzt unser Gottvertrauen voraus.

Die Hoffnung verknüpft sich mit positiven Erwartungen. Wir hoffen, dass unsere Wünsche nach einem erfüllten Leben, nach dem Gelingen der Partnerschaft oder Freundschaft, nach Erfolg im Beruf Wirklichkeit werden, dass Ziele sich realisieren lassen und Wünsche wahr werden. Hoffnung wird von der christlichen Tradition als göttliche Tugend bezeichnet. Göttliche Tugenden meinen, dass ich die Kraft zur Hoffnung nicht allein in mir habe, sondern dass Gott selbst mir die Hoffnung schenkt. Hoffnung weitet den Horizont. Ohne Hoffnung kann keiner leben. „Die Hoffnung stirbt zuletzt“, sagt ein Sprichwort.

**Leben heißt immer auch, in der Hoffnung leben,
dass es gut wird, dass das Leben gelingt.**

Anselm Grün

Das Team der kfd wünscht allen Lesern
eine erfüllte Zeit im Advent
und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Perspektivwechsel

Advent heißt Warten
Nein, die Wahrheit ist
Dass der Advent nur laut und schrill ist
Ich glaube nicht
Dass ich in diesen Wochen zur Ruhe kommen kann
Dass ich den Weg nach innen finde
Dass ich mich ausrichten kann auf das, was kommt
Es ist doch so
Dass die Zeit rast
Ich weigere mich zu glauben
Dass etwas Größeres in meine Welt hineinscheint
Dass ich mit anderen Augen sehen kann
Es ist doch ganz klar
Dass Gott fehlt
Ich kann unmöglich glauben
Nichts wird sich verändern
Es wäre gelogen, würde ich sagen:
Gott kommt auf die Erde!

Und nun lesen Sie den Text von unten nach oben!

Iris Macke

Amur-Leopard



Der Amur-Leopard ist vom Aussterben bedroht.

Bedrohungen: Verlust des Lebensraums, Wilderei, Beutetiermangel und Umweltverschmutzung

Lebensraum: Früher lebten die Amur-Leoparden im Nordosten Chinas und auf der koreanischen Halbinsel.

Heute leben die letzten Amur-Leoparden im Südwesten der Region Primorye in einem Gebiet von etwa 3000 Quadratkilometern entlang der Grenze zwischen China und Nordkorea.

Ihren Namen hat diese schöne Raubkatze vom Fluss Amur, der im Nordosten Chinas fließt.

Bei seiner Nahrung ist der Amur-Leopard nicht wählerisch.

Neben Nagetieren frisst er auch Reptilien und Vögel.

Auch größere Hirsche wie der Sikahirsch werden oft erjagt.

Der Amur-Leopard jagt sehr energiesparend. Er ist ein Anschleich- und Lauerjäger, so kommt es bei der Jagd nur zu kurzen Verfolgungen der Beute.

Er beansprucht als Einzelgänger je nach Nahrungsangebot ein Revier von durchschnittlich 50 Quadratkilometern.

Sein Revier markiert der Amur-Leopard durch Urin- und Kratzspuren.

Der Leopard ist nicht besonders bekannt, aber wer ihn kennt, weiß sicher über ihn, dass er ein sehr weiches und dichtes Fell hat. Dem hat er es zu verdanken, dass er eine gute Tarnung hat, trotzdem finden die Wilderer ihn immer wieder.

Sophia

aus der Schulzeitungs-AG der Don-Bosco-Schule

Foto: pixabay

Hoffnung

Und dräut der Winter noch so sehr
mit trotzigem Gebärden,
und streut er Eis und Schnee umher,
es muss doch Frühling werden.

Blast nur, ihr Stürme, blast mit Macht,
mir soll darob nicht bängen,
auf leisen Sohlen über Nacht
kommt doch der Lenz gegangen.
Drum still! Und wie es frieren mag,



o Herz, gib dich zufrieden,
es ist ein großer Maientag
der ganzen Welt beschieden.

Und wenn dir oft auch bangt und graut,
als sei die Höll' auf Erden,
nur unverzagt auf Gott vertraut!
Es muss doch Frühling werden.

Emanuel Geibel (1815-1884)

Aus der Schulzeitungs-AG der Don-Bosco-Schule

Umweltverschmutzung

Wir verschmutzen die Umwelt, indem wir unseren Müll einfach wegwerfen. Damit ist nicht gemeint, dass wir ihn in den Mülleimer werfen, sondern einfach in die Welt um uns werfen. Es ist nicht gut, dass wir die Umwelt so verschmutzen. Die meisten sagen, dass es auf den Müll, den sie wegwerfen, nicht mehr ankommt, doch das ist falsch, denn wenn jeder auf sich aufpasst, können wir die Welt retten und den Klimawandel stoppen.

Der Klimawandel

Der Klimawandel ist schlimm und kommt von der Umweltverschmutzung. Viele Eisbären, Pinguine, Polarfüchse und andere Polartiere sterben, weil sich die Gewässer erwärmen, und dadurch schmelzen sämtliche Eisberge, und jetzt schwindet der Lebensraum.

Wasser

Wasser ist lebenswichtig. Jeden Tag braucht man mindestens 2 bis 4 Liter Wasser pro Person.

Fast die ganze Welt besteht aus Wasser. Wasser ist in Flüssen, Seen und Meeren. Bei Gewitter darf man nicht ins Meer, weil das Wasser den Blitzstrom gut verteilen kann und Schwimmen bei Gewitter deshalb lebensgefährlich ist.



*Charlotte und Elina
aus der Schulzeitungs-AG der Don-Bosco-Schule*

Lilly träumt

Lilly träumt schon immer davon, ein eigenes Pferd zu besitzen. Sie wünscht es sich schon so lange, aber ihre Eltern haben immer „Nein!“ gesagt.



Eines Tages wacht Lilly auf, und vor ihrem Fenster steht ein Pferd! Lilly kann es nicht glauben.

„Überraschung!“, rufen ihre Eltern. Lilly freut sich so über dieses Überraschungsgeschenk. Sie ruft: „Danke! Ich freue mich so!“

Und ihr Pferd heißt: Tyson. Es ist schwarz-weiß gefleckt. Sie reitet nun jeden Tag mit ihm zur Schule. Alle beneiden sie. Ach so, und natürlich dürfen ihre besten Freundinnen auch auf Tyson reiten. Das ist meine Fantasie-Traum-Geschichte.



Treffen sich zwei Kumpels auf der Straße. Einer hat einen Pinguin dabei. Sagt der eine: „Was machst du denn mit dem Pinguin auf der Straße?! Geh lieber mit ihm in den Zoo!“ Darauf die Antwort des anderen: „Im Zoo waren wir gestern. Heute gehen wir in den Park.“

Louisa
aus der Schulzeitungs-AG der Don-Bosco-Schule



DIE BÜCHEREI

Lesetipps · Lesetipps · Lesetipps · Lesetipps



DIE BÜCHEREI

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“

Leonie Swann:

Mord im Sunset Hall

Der Mord an drei Seniorinnen erschüttert die betagten Bewohnerinnen einer außergewöhnlichen Wohngemeinschaft in der englischen Provinz. Was ist, wenn der Täter es auf alte Damen abgesehen hat?

Als Buch und mp3CD vorhanden.
Goldmann/ Random House ebook
448 Seiten, 12,99 Euro

Tereza Vanek:

Das Geheimnis der Jaderinge

1882. Die verarmte Hamburger Reederstochter Viktoria arbeitet in Schanghai bei einer alten britischen Lady. Als deren Gesellschafterin und Vertraute wird sie in ein dunkles Familiengeheimnis verstrickt.

Bookspot Edition Carat
648 Seiten, 16,95 Euro

Anne Stern:

Fräulein Gold; Schatten und Licht

Erfahren Sie mehr über Berlin der goldenen 20er Jahre in dem Aufaktband zu einer farbenprä-

tigen Saga über die junge Hulda, die nicht nur als patente Hebamme, sondern auch als Ermittlerin tätig ist. Eine gelungene Mischung aus Krimi, historischem Roman und Liebesgeschichte. Wer „Babylon Berlin“ liebt, mag auch diesen Roman.

Rowohlt TB, 400 Seiten, 16,00 Euro

Thomas Hettche: Herzfaden

Mit dem biografischen Roman erwachen nicht nur schöne Kindheitserinnerungen, sondern wir erfahren durch die Tochter des Gründers der Augsburger Puppenkiste, Walter Oehmichen, wie es mit dem bekannten Puppentheater begann und wie es weiterging, als die Figuren in einer Bombennacht verbrannten. Nominiert für den deutschen Buchpreis.

Kiepenheuer & Witsch
288 Seiten, 24,00 Euro

Sally Rooney: Normale Menschen

Marianne und Connell, zwei ganz unterschiedliche Menschen, kennen sich noch aus der Schule und gehen, als sie sich beim Studium wiedertreffen, eine Beziehung ein, die zwischen Nähe, miteinander leben und Emanzipation, Zurückstecken und Liebe schwankt. Was ist „normal“?

Luchterhand, 320 Seiten, 20,00 Euro

Crossover

(Alle nachfolgenden Titel sind für Leser ab 14 Jahre geeignet.)

Suzanne Collins:

Die Tribute von Panem –

Das Lied von Vogel und Schlange

Um das Schicksal seiner Familie zu retten, muss der 18-jährige Coriolanus Snow erfolgreich bei den Hungerspielen des siegreichen Tributs hervorgehen. Die Chancen stehen jedoch schlecht.

„Unfassbar gut“ (WDR 1 Live).
Oetinger, 608 Seiten, 26,00 Euro

Stephenie Meyer: Biss zur Mitternachtssonne (Bella und Edward 5)

Passend zur dunklen Jahreszeit erzählt Edward die Twilight Saga aus seiner Sicht. „Ein Muss für alle Vampir-Fantasy-Romance-Fans, das unter die Haut geht“ (Borromedien).

Carlsen, 848 Seiten, 28,00 Euro

Thomas Thiemeyer:

World Runner (1). Die Jäger

In einem Geocaching-Wettkampf messen sich die besten Runner Deutschlands. Wer ist bereit, am weitesten zu gehen, um den größten Cache der Welt zu finden? Erfahre mehr und rate einfach mit!

Arena, 448 Seiten, 19,00 Euro



DIE BÜCHEREI

Lesetipps · Lesetipps · Lesetipps · Lesetipps



DIE BÜCHEREI

Poznanski, U.: Cryptos

„Wohin gehen wir, wenn wir nirgendwo mehr hingehen können?“ In der in sich abgeschlossenen Geschichte der Bestseller-Autorin von „Erebos“ geht es um Jana, die als Weltendesignerin virtuelle Welten erschaffen hat, in die sich die Menschen aus einem lebensunwürdigen Leben flüchten. Nach Zwischenfällen will Jana der Sache auf den Grund gehen.

Loewe Verlag, 448 Seiten, 19,95 Euro

Sachbuch

Sven Plöger:

Zieht euch warm an, es wird heiß!

Der bekannte ARD-Meteorologe erklärt leicht verständlich, wie das Klima funktioniert, wie man Skeptikern begegnet und dass die aktuelle Corona-Krise eine echte Chance für eine Wende ist.

Westend, 320 Seiten, 19,95 Euro

Kinder

Paul Maar:

Das Sams und der blaue Drache

Das Sams ist zurück! Als das Sams einen Papierdrachen steigen lassen möchte, benutzt es die verbotene Wunschmaschine und plötzlich steht vor ihm ein echter kleiner Drache. Oh je, denn Frau

Rotkohl duldet keine Haustiere.

Als Buch und CD im Bestand vorhanden.

Oetinger, 194 Seiten, 13,00 Euro

Oetinger Media, 169 Min., 13,29 Euro
ab 7 Jahre

Charlotte Habersack:

Bitte nicht öffnen

5 Bände: Bissig! (1) Schleimig! (2) Durstig! (3) Feurig! (4) Magic! (5)

„Bitte nicht öffnen“ stand auf dem Paket. Natürlich hat es Nemo aufgemacht und seitdem ist in Boring nichts mehr normal. Denn Nemo und seine Freunde bekommen immer wieder Pakete, aus denen ein Wesen springt, das nach Hause will. Quicklebendig, riesengroß und selten hilfreich. Löse zusammen mit Nemo spannende Rätsel!
Carlsen, 240 Seiten, jeweils 6,99 Euro
ab 8 Jahre

Pippa Young: Ponyhof Apfelblüte

Lenas größter Wunsch geht in Erfüllung: Auf dem Ponyhof Apfelblüte kann sie endlich reiten lernen. Freundschaften, Ponys und spannende Wettkämpfe - der Alltag auf dem Reiterhof wird nie langweilig. Bereits mehrere Folgen im Bestand.

Loewe Verlag

128 Seiten, jeweils 6,99 Euro
ab 8 Jahre

2021 liegt vor uns wie ein leeres Buch, das darauf wartet, mit Geschichten gefüllt zu werden. Alle aufgeführten Titel stehen zur Ausleihe zur Verfügung und bieten Ihnen eine kleine Flucht aus dem viralen Hier und Jetzt.

Die letzten Monate haben uns allen einiges abverlangt. Daher möchten wir uns bei Ihnen, unseren Leserinnen und Lesern, für Ihr Verständnis und Ihre Nachsicht bedanken. Ihre Treue hat uns motiviert, auch unter den erschwerten Bedingungen dafür zu sorgen, dass der Lesespaß nicht zu kurz kommt.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Fest und ein gesundes neues Jahr!

*Angelika Rüppel
und das Büchereiteam*

Rezept für einen Geburtstagskuchen zur Advents- und Weihnachtszeit

Linzer Torte 26 cm

125 g *zimmerwarme Margarine* schaumig rühren

250 g *Zucker* unterrühren
abgeriebene Schale von 1/2 Zitrone

300 g *Mehl* unterkneten,
1 *gestr. TL Backpulver* 1 Stunde kalt
150 g *gemahlene Haselnüsse* stellen
1 *Ei*
4 EL *Kirschwasser*
4 EL *Milch*

2 EL *Kakaopulver*
1/2 TL (*gehäuft*) *Zimtpulver*
2 *Messerspitzen gemahlene*
(Gewürz-)Nelken

Form fetten, mit Mehl ausstäuben

Teig fingerdick ausrollen, Form damit auslegen,
3 cm hohen Rand hochdrücken

je 125 g *Johannisbeergelee* mischen, auf dem
und *Himbeermarmelade* Teig verstreichen

Aus dem restlichen Teig Plätzchen ausstechen und die
Torte damit belegen.

Bei 175° (Umluft 155°) in etwa 50 Minuten goldbraun
backen.

1 Woche ziehen lassen.

Vor dem Servieren mit Puderzucker bestreuen.

Guten Appetit!



Runde Geburtstage in Haan

80 Jahre

8.12. Martina Johae
12.12. Dr. Helmut Prüller
12.12. Zlata Stipic
22.12. Christa Twellmeyer
23.12. Bozana Jakovljevic
28.12. Hans-Peter Althaus
4. 1. Hans Fritz
5. 1. Maria Herz
7. 1. Renate Geisen
13. 1. Erika Hruschka
16. 1. Ursula Leiendecker
19. 1. Gisela Dirlam
21. 1. Ilse Stolz
23. 1. Wilma Grünow
2. 2. Marlis Hoffmann
13. 2. Jelica Jenusch
17. 2. Hildegard Lorenz
24. 2. Katharina Könner
13. 3. Ludwig Kreuz
17. 3. Maria Klingen
19. 3. Heinz Neumann
22. 3. Gerhard Könner
28. 3. Rita Hofmann

85 Jahre

20.12. Maria Blochmann
29. 1. Ingeborg Hübel
2. 2. Wolfgang Geiger
3. 2. Marianne Lund
8. 2. Günther Arand
10. 2. Brigitta Buth

14. 2. Josef Schulze-Bäing
15. 2. Mechtildis Salomon
15. 2. Norbert Bönisch
19. 2. Gertraud Dudzinski
22. 2. Norbert Seidensticker
25. 2. Christel Elisabeth Bosecke
26. 2. Horst Mücke
29. 2. Christine Haim
1. 3. Magdalene Willems
23. 3. Brigitte Treptow
24. 3. Katharina Hurtz



90 Jahre und älter

3.12. Jakob Phlippen 92
3.12. Barbara Sobieralski 95
4.12. Christel Weyer 93
13.12. Ludwine Fuchs 92
14.12. Willibald Nöthen 92
17.12. Maria Pesch 93
21.12. Irene Maag 91

28.12. Paula Frindt-Poldauf 90
1. 1. Elisabeth Honnef 101
8. 1. Gregor Langer 92
17. 1. Annemarie Haak 92
19. 1. Heinz Empl 93
20. 1. Cäcilie Rak 92
22. 1. Dr. Hildegard Jungblut 92
27. 1. Gertrude Schiffel 93
30. 1. Paula Schmidt 97
31. 1. Theresia Blüggel 92
3. 2. Maria Lüders 93
5. 2. Helga Niepenberg 91
7. 2. Helene Heinzmann 94
11. 2. Marijan Velikonja 91
12. 2. Christa Dyckhoff 91
20. 2. Rita Meier 91
23. 2. Marianne Wojciak 90
23. 2. Margarete Baron 93
23. 2. Marianne Stamm 94
24. 2. Theresia Arand 90
26. 2. Inge Düren 91
1. 3. Lieselotte Hoß 97
2. 3. Johanna Murawski 96
2. 3. Gertrude Hübner 97
3. 3. Isidor Hansel 93
8. 3. Christine Schüller 90
10. 3. Lenja Gail 90
10. 3. Dr. Josef Klauer 92
11. 3. Meinolf Liedhegener 90
12. 3. Else Dziezok 92
12. 3. Werner Näckel 92
18. 3. Karl Köther 91
21. 3. Dr. Heribert Schöls 90
22. 3. Ingeborg Messerschmidt 90

Runde Geburtstage in Gruiten

80 Jahre

29.12. Johanna Voß
1. 1. Marlen Graw
4. 1. Bernhard Rauen
10. 1. Waltraut Kobiella
1. 2. Norbert Landmesser
4. 2. Georg Irschfeld
13. 3. Marlis Holtschneider

85 Jahre

12.12. Maria Schulte
20.12. Ursula Sobottka
26.12. Heinz Ströwer
13. 2. Waldine Wilbs
29. 2. Josef Piecha
13. 3. Cosimo Mandurino

90 Jahre und älter

1.12. Anna Meier	97
20.12. Waltraud Scholz	90
20.12. Annemarie Twellmeyer	94
8. 1. Erich Feldbrügge	91
10. 2. Miranda Manari	90
25. 3. Erwin Poppel	91



St. Chrysanthus und Daria

sind verstorben:

August 2020

Annelie Berger geb. Kuna
 Lucia Bergmann geb. Krygier
 Theo Fest
 Hedwig Gerner geb. Bräkling
 Gabriele Hahn geb. Schwab
 Ursula Metzler geb. Jenn
 Margarete Thielmann
 Peter Virnich
 Ewald Wessiepe

76 Jahre
 100 Jahre
 83 Jahre
 98 Jahre
 73 Jahre
 77 Jahre
 94 Jahre
 73 Jahre
 81 Jahre

September 2020

Ruth Schmitz geb. Beutner
 Karl-Heinz Kramer
 Elisabeth Markowz geb. Hubrich
 Matthias Sattler
 Benedykt Wollboldt

99 Jahre
 86 Jahre
 88 Jahre
 Frühchen
 86 Jahre

Oktober 2020

Elisabeth Koppenhagen geb. Kraemer

91 Jahre

St. Nikolaus

sind verstorben:

September 2020

Helena Fulde geb. Schlosser

87 Jahre

Oktober 2020

Maria Anna Kolnisko geb. Nemec
 Anna Augustin geb. Scholz

94 Jahre
 93 Jahre

Unsere Toten sind unsichtbar bei uns.
 Sie schauen mit ihren Augen voller Licht
 in unsere Augen voller Trauer.

Aurelius Augustinus

Wussten Sie schon,

... dass bis auf Weiteres an jedem dritten Sonntag im Monat eine Sonntagsmesse live per YouTube übertragen wird?

Die nächste Übertragung findet am 20.12.2020 statt. Näheres finden Sie unter:

www.kath-kirche-haan.de

... dass es auf demselben YouTube-Kanal jeden Mittwoch ein neues „Lebenszeichen“ aus den Gemeinden des Sendungsraumes gibt?

... dass das 30. ökumenische Pfarrgemeindefest für September 2021 geplant ist?



... dass Sie mit diesem Knopf auf der Homepage der Gemeinde im Fotoarchiv stöbern können? Oder Sie können diesen Link benutzen:
<https://www.flickr.com/photos/97934848@N05/albums>



Zeichnung: Alfred Kruchen

Regelmäßige Veranstaltungen

Bitte informieren Sie sich vorher, ob die Veranstaltungen aufgrund der aktuellen Situation wirklich stattfinden!

Forum Haan

Dienstag	19:00 Uhr	Meditativer Tanz
----------	-----------	------------------

Pfarrheim Gruiten

Zweiter Montag im Monat	16:00 Uhr	Frauenbibelkreis
-------------------------	-----------	------------------

Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Mittwoch	Choralschola 19:00 – 20:00 Uhr, St. Nikolaus Junger Chor St. Nikolaus 20:00 – 21:30 Uhr, Pfarrheim Gruiten Leitung: Frederik Punsmann
----------	---

Donnerstag	Kirchenchor „Cäcilia“ Gruiten 19:00 – 20:00 Uhr, Pfarrheim Gruiten Leitung: Hans-Joachim Beyer Kammerchor 20:15 – 21:45 Uhr, Pfarrheim Gruiten Leitung: Frederik Punsmann
------------	--

Freitag	Kinderchor St. Nikolaus 16:15 – 17:00 Uhr, Pfarrheim Gruiten Jugendchor St. Nikolaus 17:00 – 17:45 Uhr, Pfarrheim Gruiten Pfarrorchester (14-tägig!) 18:00 – 19:30 Uhr, Pfarrheim Gruiten Nach Absprache: Kantorengruppe Leitung: Frederik Punsmann
---------	--

Bei Interesse melden Sie sich gerne bei
 Frederik Punsmann · 0157 / 34 42 4197
 oder frederik.punsmann@kath-kirche-haan.de

Pfarrverweser

Pfarrer Christoph Biskupek
Erkrath, Trills 32 ☎ 0 21 04 / 404 38
E-Mail: pfarrbuero@st-franziskus-hochdahl.de

Pastoralteam

Pfarrvikar Pater Tom Sebastian Koottumkal
Hilden, Breddert 15 ☎ 01 57 - 57 31 55 57
E-Mail: tom.koottumkal@kath-kirche-haen.de

Kaplan Sven Thomsen
Haan, Königstraße 8 ☎ 0 21 29 / 3 77 07 26

Kaplan Robin Xavier Vadakeyil
Haan, Robert-Koch-Straße 16a ☎ 0 21 03 / 3 32 83 65
E-Mail: robin.vadakeyil@kath-kirche-haen.de

Subsidiar Pater Christian Aarts osc
Haan, Breidenhofer Straße 5 ☎ 0 21 29 / 56 58 35
E-Mail: chris.aarts@t-online.de

Diakon Michael Ruland
Hilden, Hochdahler Straße 1 ☎ 0 21 03 / 4 17 03 34
E-Mail: diakon.ruland@kath-hilden.de

Diakon i.R., Subsidiar Jürgen Wies
E-Mail: wieshaan@web.de ☎ 0 21 29 / 5 38 65

Pastoralreferent Robert Eiteneuer
Hilden, Hochdahler Straße 1 ☎ 0 21 03 / 9 41 28 26
E-Mail: eiteneuer@kath-hilden.de

Gemeindereferentin Ulrike Peters
Haan, Breidenhofer Straße 5 ☎ 0 21 29 / 9 27 44 28
E-Mail: 01 57 - 70 21 63 05
ulrike.peters@kath-kirche-haen.de

Gemeindereferentin Lea Duch
Haan, Königstraße 8 ☎ 0 21 03 / 2 46 60
E-Mail: lea.duch@kath-kirche-haen.de 01 57 - 56 01 61 98

Jugendreferent Kevin Kiewell
Hilden, Hochdahler Straße 1 ☎ 01 79 - 57 16 9 28
E-Mail: kevin.kiewell@kath-kirche-haen.de

Krankenhausseelsorger

Diakon Gerhard Kloock
Haan, Robert-Koch-Straße 16 ☎ 0 21 29 / 92 94
E-Mail: gerhard.kloock@erzbistum-koeln.de

Seelsorger-Rufbereitschaft ☎ 01 73 - 5 44 45 87

Pastoralbüro

Haan: Königstraße 8 ☎ 0 21 29 / 24 33
Michael Garske, Silvia Wachter Fax 0 21 29 / 5 92 79

E-Mail: pastoralbuero@kath-kirche-haen.de

Internet: www.kath-kirche-haen.de

Öffnungszeiten:

Montag	9:00 – 12:00 Uhr
Dienstag	9:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag	9:00 – 12:00 Uhr
Freitag	9:00 – 12:00 Uhr

Gruiten: Am Kirchberg 2 ☎ 0 21 29 / 24 33
Sandra Dörrier

E-Mail: pfarrbuero@kath-kirche-haen.de

Internet: www.kath-kirche-haen.de

Sprechzeit: nach allen heiligen Messen

Verwaltungsleiterin

Haan / Gruiten:

Jutta Mielke-Hatun

Haan, Königstraße 8 ☎ 0 21 29 / 34 46 55

E-Mail: jutta.mielke-hatun@erzbistum-koeln.de

Seelsorgebereichs-Kirchenmusik

Haan / Gruiten:

Kantor Frederik Punsmann

Haan, Königstraße 8

☎ 01 57 - 34 42 41 97

E-Mail: frederik.punsmann@kath-kirche-haen.de

Kirchenvorstand

Haan / Gruiten:

Georg Menhart, stellvertretender Vorsitzender

Haan, Körnerstraße 12

☎ 0 21 29 / 3 61 99 95

Pfarrgemeinderat

Haan / Gruiten:

Michael Sauter, Vorsitzender

Haan, Am Hain 22

☎ 0 21 29 / 72 82

Friedhofsverwaltung

Haan:	Silvia Wachter	☎ 0 21 29 / 34 46 56
	Jörg Vavpotic	☎ 02 11 / 2 09 39 02
Gruiten:	über Pfarrbüro	☎ 0 21 29 / 24 33

Forum Haan

Kasia Kwiatkowska	☎ 0 21 29 / 95 78 11
-------------------	----------------------

Pfarrzentrum Gruiten

Sandra Dörrier	☎ 0 21 04 / 6 18 26
----------------	---------------------

Caritas

Wohnungslosenhilfe:

Klaus Gärtner
Montag 9–11 Uhr
Breidenhofer Straße 1 oder ☎ 0 21 04 / 80 75 64
Lutterbecker Straße 31, 40822 Mettmann

Flüchtlingshilfe:

Ehrenamtskoordination / Aktion Neue Nachbarn
Susanne Schad-Curtis
Breidenhofer Straße 1 ☎ 0 21 29 / 3 40 90
01 72-6 76 10 16

Pflegestation Erkrath / Haan / Hilden:

Pierre Picklapp
Kirchstraße 5 · 40699 Erkrath ☎ 02 11 / 24 00 20

Schuldnerprävention:

Ulrike Fröschke
Düsseldorfer Straße 14 · 40822 Mettmann
☎ 0 21 04 / 8 33 12 41

Schuldnerberatung:

Heinrich Beyll
Montag 15–17 Uhr
Donnerstag 9–11 Uhr
Breidenhofer Straße 1 ☎ 0 21 29 / 3 40 90

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE):

Breidenhofer Straße 1 ☎ 0 21 29 / 9 50 95 14

Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SKFM Haan e.V.) · Breidenhofer Straße 1

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag jeweils 9–12 Uhr
mittwochs und freitags keine Sprechzeiten
Individuelle Terminabsprachen sind weiterhin möglich.

Tafelausweise werden am Dienstagvormittag
ausgestellt und verlängert.

Verwaltung/ Zentrale: ☎ 0 21 29 / 26 28
E-Mail: info@skfm-haan.de
Website: www.skfm-haan.de

Vorsitzender des SKFM Haan e.V.:

Siegbert Vogt ☎ 0 21 29 / 89 34

Geschäftsführung:

Hubert Gering ☎ 0 21 29 / 37 78 45

SKFM Haaner Tafel:

Hubert Gering ☎ 0 21 29 / 37 78 45

- Betreuungen nach Betreuungsgesetz (BtG)
- Jugend- und Familienhilfe/ Jugendgerichtshilfe (KJHG)
Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)
- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) und
Systemische Psychotherapie/ Familientherapie:

Katja Breker ☎ 0 21 29 / 37 78 44
Annabell Födl ☎ 0 21 29 / 37 78 41
Marion Zenzen ☎ 0 21 29 / 37 78 46

Kleiderkammer

Friedrich-Ebert-Straße 111-117 ☎ 0 21 29 / 5 66 62 62

Website: www.kleiderkammer-haan.de

Montag, Dienstag, Donnerstag 9:30–11:30 Uhr
Dienstag, Donnerstag 15:30–17:30 Uhr
Am zweiten Samstag im Monat 9:30–11:30 Uhr

Fußpflege für Bedürftige

AWO Haan ☎ 0 21 29 / 25 50

Willkommen in unserer Pfarrgemeinde!

Ganz gleich

- * wie Sie heute zur katholischen Kirche stehen,
- * in welcher Familien- oder Ehesituation Sie leben,
- * wie Ihre persönliche Lebensgeschichte, Ihr Alter, Ihre Herkunft sind:

Sie sind eingeladen und willkommen, werden angenommen und respektiert in den Gemeinden St. Chrysanthus und Daria in Haan sowie St. Nikolaus in Gruiten!

Kindergärten

Haan: Breidenhofer Straße 1

Andrea Lukaschewski ☎ 0 21 29 / 79 10

Hochdahler Straße 14

Dorothea Poblocki ☎ 0 21 29 / 74 56

Gruiten: Caritas – Kindergärten

Düsselberger Straße 7

Alexandra Momm ☎ 0 21 04 / 6 22 33

Dinkelweg 2

Barbara Müller ☎ 0 21 04 / 8 32 02 77

Kath. öffentliche Bücherei St. Nikolaus

Gruiten: Am Kirchberg 3 ☎ 0 21 04 / 51 73 14

Öffnungszeit aufgrund der aktuellen Lage nur

sonntags 10:00 – 12:30 Uhr

Regelmäßige Gottesdienste

Bei Drucklegung lagen der Redaktion folgende Informationen vor:

St. Chrysanthus und Daria Haan

Sonntag	11:30 Uhr	Heilige Messe
	17:00 Uhr	Heilige Messe
Donnerstag	9:30 Uhr	Heilige Messe

St. Nikolaus Gruiten

Samstag	17:00 Uhr	Heilige Messe
Dienstag	9:30 Uhr	Heilige Messe

*Die genauen Zeiten entnehmen
Sie bitte dem aktuellen Brückenschlag.*

Weihnachtsgottesdienste

Aufgrund der aktuell äußerst unklaren „Corona-Lage“ konnten zum Zeitpunkt der Drucklegung keine verlässlichen Informationen zu den Weihnachtsgottesdiensten gegeben werden.

Achten Sie hierzu bitte auf Veröffentlichungen in der Tagespresse, dem „Brückenschlag“ oder auf unserer Homepage:

www.kath-kirche-haan.de

Dort werden die Informationen und Hinweise rechtzeitig bekanntgegeben.



Sankt Nikolaus Weihnachten 2016